

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinpartige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließt.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 127.

52. Jahrgang.

Sonnabend, den 28. Oktober

1905.

Die Haus- und Grundstücksbesitzer

bez. deren Stellvertreter werden an **Reinhaltung der Bürgersteige und Schnittgerinne**
von Schnee und Eis und an **Bekämpfung der Bürgersteige bei Glätte** erneut erinnert.
Uebertretungen werden bestraft.

Stadtrat Eibenstock, am 25. Oktober 1905.
Besse.

Jahrmarkt

(nur Krammarkt)
am 6. und 7. November 1905
in Eibenstock.

Die feierliche Eröffnung des Landtages.

Dresden, 26. Oktober. Im Thronsaal des Residenzschlosses erfolgte heute Mittag 1 Uhr die feierliche Eröffnung des 31. ordentlichen Landtages. Vorher hatte Se. Majestät der König die beiden Kammerpräsidenten, Graf Bismarck von Eckardt und Geh. Hofrat Dr. Mehnert, empfangen und verpflichtet. Beim Betreten des Saales brachte Excellenz Graf Bismarck, Präsident der ersten Kammer ein dreifaches Hoch auf den König aus. Der König bestieg dann den Thron. Prinz Johann Georg trat auf seine rechte Seite und Staatsminister Meisch überreichte dem König die Thronrede, welche der Monarch verlas und dann dem Minister zurückgab. Als der König den Thronsaal wieder verließ, brachte Geheimrat Dr. Mehnert ein dreifaches Hoch auf den König aus. — Die Thronrede hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren Stände!

Als Ich bei der Eröffnung des letzten außerordentlichen Landtages die Stände des Landes um Mich versammelt sah, gab Ich der Hoffnung Ausdruck, daß das teure Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk auch unter Meiner Regierung dem Lande unverkümmert erhalten bleiben möge. Ich habe Mich in dieser Hoffnung nicht getäuscht. Die zahlreichen Beweise der Anhänglichkeit an das Königshaus und an Meine Person, die Mir seither aus allen Kreisen der Bevölkerung, namentlich auch bei Meinen Besuchen der verschiedenen Landesteile, entgegengebracht worden sind, haben Mich in der Ueberzeugung befestigt, daß Mein Volk nach wie vor in angestammter Treue zu seinem Könige steht. Zu besonderer Befriedigung hat es Mir gereicht, daß Meine Besuche im Lande vielfach den Anlaß gegeben haben, durch Zusammenkünfte und Stiftungen aller Art der Hilfsbedürftigen und Bedrängten in werthvoller Liebe zu gedenken.

Unter der weitschauenden Führung Seiner Majestät des Kaisers, Allerhöchstdenken wir gestern mit Begeisterung in Meiner Residenz begrüßen durften, sind dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens erhalten geblieben. Im Schutze dieses Friedens ist, wie Ich es mit Dank gegen die Vorrichtung aussprechen kann, der Niedergang, der fast allerorten auf dem wirtschaftlichen Leben gelafet hat, allmählich im Weichen begriffen; die Verhältnisse des Landes befinden sich in aufsteigender Entwicklung.

Nach langwierigen mühevollen Verhandlungen, an denen auch Meine Regierung teilzunehmen berufen war, ist es gelungen, die Zollverhältnisse des Reiches einer Neuordnung zuzuführen und auf dieser Grundlage wichtige Beziehungen des deutschen Handels zum Auslande anderweit verträglich zu regeln. Ich hoffe, daß das große Werk in seinem Endergebnisse auch für Sachsen und seine gesamte weitverzweigte Volkswirtschaft, insbesondere auch für seine hochentwickelte Industrie, trotz mancher Befürchtungen beteiligter Kreise, sich als förderlich und nutzbringend erweisen wird.

Der Ihnen zugehende Staatshaushalts-Etat auf die Jahre 1906 und 1907 läßt die fortschreitende Besserung der Finanzlage des Landes erkennen. Es ist möglich geworden, einerseits den außerordentlichen Etat von Ausgaben der laufenden Verwaltung weiter, obschon noch nicht vollständig, zu entlasten und andererseits die Tilgung der Staatsschuld zu freigen. Den staatlichen und kulturellen Aufgaben des Landes sind, bei aller gebotenen vorsichtigen und wirtschaftlichen Finanzgebarung, ansehnliche Mittel zugewendet worden, wenn auch noch nicht alle beachtlichen Wünsche unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Verwirklichung finden konnten.

Das finanzielle Verhältnis zum Reiche, dessen grundsätzliche Neugestaltung der Gegenstand ernster Sorge Seiner erlauchten Vorfahren auf dem Throne gewesen ist, hat sich für die Einzelstaaten nur noch ungewisser und drückender gestaltet. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß die in dieser Richtung jetzt von neuem aufgenommenen Bestrebungen der verbündeten Regierungen zu einer Verständigung führen, welche die Interessen des Reiches und der Bundesstaaten gleichermaßen wahrt und die Bundesstaaten gegen die ungemessene Inanspruchnahme von Landesmitteln zur Deckung des Reichsbedarfs sichert. So lange nicht die unerlässlich gebotene organische Reform der Finanzen des Reiches endlich zustande kommt, werden die unausgesetzten Bemühungen Meiner Regierung, das wirkliche Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalte ohne Veranziehung des Staatskredits herzustellen und damit der jetzt wichtigsten und drängendsten Aufgabe des Staatslebens voll gerecht zu werden — trotz aller auf dem betretenen

Wege bereits erzielten Fortschritte — nicht zum Abschluß gebracht werden können.

Die auf dem Gebiete der Gesetzgebung ausgearbeiteten, in der Hauptsache ganz spezielle Materien betreffenden Vorlagen werden Ihnen demnächst zugehen. Auch kann nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten die Vorlegung des Entwurfs eines Wassergesetzes noch für die bevorstehende Tagung des Landtages in Aussicht gestellt werden.

Was jedoch die bei dem letzten Landtage zugelegte neue gesetzliche Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen anlangt, so haben die sehr umfangreichen und zeitraubenden Arbeiten noch nicht so weit gefördert werden können, daß es möglich gewesen wäre, schon dem bevorstehenden Landtage eine neue Vorlage zu unterbreiten, die insbesondere auch die Befestigung der Heranziehung des in den Händen Andersgläubiger befindlichen Grundbesitzes zu den Kirchenanlagen der konfessionellen Mehrheit ins Auge zu fassen haben wird.

Ich bin dessen gewiß, daß Sie, Meine Herren Stände, alles einsetzen werden, das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes auch in dieser Tagung zu fördern.

Meine aufrichtigsten Wünsche werden Sie bei Ihren Beratungen begleiten.

Möchte Ihren Arbeiten der göttliche Segen zuteil werden!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In einem durchaus militärischen Rahmen, aber zugleich auch mit der bei militärischen Feiern üblichen Prägnanz ist in Berlin am Donnerstag mittag, am 106. Geburtstag des großen Schlachtenlenkers, das von der Armee gestiftete und unter den Augen des Kaisers vollendete Denkmal für den Feldmarschall Grafen Moltke enthüllt worden. Der letzte der Paladine Kaiser Wilhelm des Ersten hat, obgleich auch seine Taten selbst dauernd sind als Erz und Stein, sein Standbild erhalten, durch das auch die spätesten Enkel sich werden vorstellen können, wie er war, da er noch unter uns Lebenden weilte. Berlin, das denkmalreiche, ist um ein bemerkenswertes marmornes Kunstwerk reicher. Der Moltkefeier war schönes Herbstwetter mit klarer kalter Luft beschieden, die auch der häufig durch die Wolken stummernde Sonnenschein nicht zu erwärmen vermochte.

— Zur Reichs-Finanzreform meldet der Draht aus Köln, daß der offiziös inspirierten kölnischen Zeitung zufolge in den Bundesratsausschüssen im allgemeinen die Vorschläge des Reichsfinanzamts angenommen worden sind. In die Vorlage haben Aufnahme gefunden eine Reichs-Erbchaftsteuer und eine Erweiterung der Tabaks- und Brausteuer und der Reichsstempelabgaben.

— Der lippeische Thronfolgestreit hat am Mittwoch mit einer endgültigen Reichsgerichts-Entscheidung zugunsten der jetzt regierenden Westfälischen Linie die lang-ersehnte Erledigung gefunden.

— In dieser Woche haben in Baden die Landtagswahlen stattgefunden. Dieselben beanspruchten diesmal ein besonderes Interesse, weil sie zum ersten Male nach dem System des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechtes vorgenommen wurden. Als Folge hiervon hat sich eine vollkommen veränderte Gruppierung der Parteien ergeben. Während sich nämlich bisher die Nationalliberalen, als die mächtigste Partei in Baden, dem Ansturm der vereinigten übrigen Parteien, des Zentrums, der Demokratie, Freisinnigen und Sozialdemokraten ausgesetzt sahen, haben sie sich bei den letzten Wahlen mit den übrigen Parteien der Linken, ausschließlich der Sozialdemokratie, zu dem sogenannten liberalen Block zusammengeschlossen, um gemeinsam das Zentrum zu bekämpfen. Das Wahlergebnis ist zur Zeit noch ein durchaus unvollständiges, da zahlreiche Stichwahlen stattgefunden haben. Für diese ist bedauerlicherweise ein taktisches Abkommen zwischen dem Block und der Sozialdemokratie getroffen worden. Das dürfte unter keinen Umständen geschehen und am allermeinstens von Leuten, die auf das Wort „national“ in ihrer Parteibezeichnung Gewicht legen. Mag der Gegensatz zwischen den bürgerlichen Parteien hier und da auch noch solche Schärfe zeigen, bei der Wahl zwischen einem Vertreter des Bürgertums und einem Sozialdemokraten muß die Lösung unter allen Umständen lauten: Segen die Sozialdemokratie!

— Berlin, 26. Okt. Graf Gögen telegraphiert unter dem 24. Okt.: Die telegraphische Verbindung zwischen

Mwupua und Kilimatinde ist noch gestört. Eine sichere Bestätigung der Gerüchte über einen in Jlungu, 100 Kilometer östlich von Tabora, ausgebrochenen Aufstand liegt nicht vor. Von der Station Tabora wird gemeldet, daß Boten aus dem Jringabegürt in Manyembe Unruhen hervorgerufen suchen, welchen Versuchen gegenüber die Hauptkantonen Kalunde sich ablehnend verhalten soll. Hauptmann von Dassel beabsichtigte am 12. Oktober, nachdem er die Station Mahenge besichtigt hatte, nordwärts gegen die Wapunga in Richtung vorzustoßen. Das Vorgehen soll unterstützt werden durch die Kolonne des Freiherrn v. Wangenheim aus dem Bezirk Kilossa und durch das Detachement des Leutnants v. Krieg mit den ihm angeschlossenen Bahehe-Hilfstriegern aus Jringa.

— Berlin, 26. Oktober. Ein Telegramm aus Wind-
hut meldet: Hendrik Witboi, der am 8. Oktober vor Major von Ghorff von Aubes nach Südwesten geflüchtet war, hielt sich zunächst in der Gegend von Gorahas, nördlich Koes, auf. Aus Wassermangel wollte er sich von dort nach Aminuis, zwischen Koes und Gaibis, begeben. Dies war aber schon von Teilen der Abteilung Vengerke besetzt, die in einem halbstündigen Gefecht den Angriff von 70 Dottenotten abwies. Hendrik Witboi ging darauf in die Sanddünen östlich Aminuis zurück. Major Vengerke segt mit zwei Kompanien und einer Batterie die Verfolgung fort und hat alle Wasserstellen zwischen Koes und Datur besetzt. Zu seiner Unterstützung rückte Major v. Ghorff mit zwei Kompanien und einem Geschütz von Gorahas zunächst nach Koes, ließ aber außerdem die Wasserstellen Jahlgras, Daberas, Ufis, Soamus, Persjo, Kowes und Aubes besetzen. Die Nachrichten über Ueberfälle bei Jerusalem und Schuidrift sind dahin aufgeklärt, daß Morenga und Morris am 7. Oktober Jerusalem durch Verrat eines eingeborenen Polizisten einnahmen. Hierbei fielen Leutnant Surmann und drei Reiter, ein Reiter wurde verwundet, starb aber später. Ueber zwei Reiter, die gefangen waren, wird gemeldet, daß sie sich jetzt auf der Station Ukanas befinden. Der 8 Mann starke Rest der Besatzung ist bei Schuidrift auf englisches Gebiet übergetreten. Morenga ist aus der Gegend von Jerusalem mit 200 Kriegern und 300 Weibern und Kindern westwärts gezogen. Oberleutnant von Semmern verfolgt ihn in 2 Kolonnen über Gendorn und Beloordrift. Cornelius war vor den aus Keetmanshoop ihm nachgefolgten Truppen an Besonderemaid und Gamasis vorbei in nordwestlicher Richtung abgegangen. Die Führung gegen ihn hat Major Meißer übernommen, der die Gegend von Hornkranz erreicht hat; ihm stehen im ganzen 3 Kompanien und 1 1/2 Batterien zur Verfügung. — In erfolgreichen Gefechten deutscher Patrouillen am nördlichen Auab, in Seeisbergen, südlich Kowas, sowie in der Gegend von Rub, Dohanas, Bethanien fielen in den letzten Tagen 23 Dottenotten; 13 Männer, 63 Weiber und Kinder wurden gefangen genommen. Infolge der Gefechte, die in den Jaris- und Ahab-Bergen im September stattfanden, sind jetzt 107 Derosos des Andreas auf englisches Balfischbai-Gebiet übergetreten. Darunter befanden sich 45 Männer mit 28 Gewehren, die ihnen die englische Polizei abgenommen hat.

— Rußland. Der fast schon bis zum Generalstreik gediehene Zustand der russischen Eisenbahnen bildet im Jarenreich eine völlig neue Erscheinung. Ist doch der anscheinend wohlorganisierte Streik der Arbeiter und Verwaltungsbeamten beinahe aller Eisenbahnen unternommen, um Schulter an Schulter mit den Führern der russischen Freiheitsbewegung der Autokratie, der Bureaucratie und dem Polizeiregime die noch immer vorenthaltenen Menschen- und Bürgerrechte abzufragen. Die Unterbindung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verkehrs macht sich auf dem Gebiete der Volksversorgung, des Handels und der Industrie bereits arg fühlbar, so namentlich in Moskau, wo die Nahrungsmittelpreise rapid steigen und das Geschäftsleben völlig lahm liegt. Die Streikbewegung, die durch Sympathiestreiks und Kundgebungen der verschiedensten Kreise ständlich an Umfang gewinnt, beweist, daß jene russischen Patrioten recht hatten, die das Bulgjinsche Projekt der Reichs-Duma als ein völlig unzureichendes Mittel zur Beseitigung der Gemüter und zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Lande bezeichneten. Angesichts der Tatsachen begreift man, warum der Verkehrsminister Fürst Schilow die Lage als sehr ernst bezeichnete. Schon beginnen sogar Bauern für die Vorkottierung der Reichs-Duma einzutreten, während Studenten und andere intellektuelle Elemente Beschlüsse fassen, welche die Abschaffung des autokratischen Regimes als das Endziel des Kampfes bezeichnen. Und die Rationiertheit der Regierung, welche sich in dem stetigen Anwachsen der revolutionären Be-

i. S.
fbau.
Oktober ab
ektion.
ff.
Donners-
Saale des
eingeladen.
en.
t and.

Besell-
ions-
Eiben-

mit
Zach-
sichert
In-

thal.

Tittel.

tzen

he

er.

en,

inge-
sserst

er.

järge,

ma.

urant.)

rn.

Simbach,
er, Westig-
in.

Schmidt.

S

Anzeige-
November

ern, sowie
Landbrief-

mtsbl.

Nummer

Strabci-
er Firma
in Lübeck

95.